

Nachhaltigkeitsbericht 2010



Baumeister Ing. Sandra Höbarth



Inhalt

Einführung.....	3
Unternehmen.....	5
Nachhaltigkeit am Bau.....	10
Meine CSR-Bausteine	15
Unternehmensführung.....	16
Zukünftige MitarbeiterInnen	17
Markt & Kunden.....	18
Umwelt & Natur	20
Gesellschaft.....	23
Kennzahlen Berichtszeitraum 2009	27
Impressum	31

Vorwort von Baumeister Ing. Sandra Höbarth

„Wir können die Windrichtung nicht bestimmen, aber wir können die Segel richtig setzen.“



Alte und herkömmliche Systeme haben ausgedient, eine neue Zeit ist angebrochen, eine Zeit voller Chancen und Möglichkeiten. Ich möchte nicht im alten System stecken bleiben, sondern ich möchte proaktiv an neuen Möglichkeiten mitarbeiten.

Die Zukunft gehört den Menschen und der Technik, der Kooperation und der Solidarität. Gemeinsam können wir die Herausforderungen der nächsten Zeit meistern.

Ich sehe diesen Nachhaltigkeitsbericht (Berichtszeitraum 2009) als Möglichkeit, über meine Einstellungen und das, was mir persönlich und beruflich am Herzen liegt, zu berichten. Es erwarten Sie spannende Einblicke in mein Unternehmen, die Baubranche und meine persönlichen Überzeugungen. Mein berufliches und privates Handeln ist geprägt von einer wertschätzenden Haltung gegenüber allen Menschen und einer nachhaltigen Lebenseinstellung.

Teilen Sie meine Lebensphilosophie, gehen wir gemeinsam in die Zukunft – in eine Zukunft, die verantwortungsbewusst ist und allen Menschen Lebensraum bietet!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Durchlesen, Inspiration für eigene Projekte und alles Gute auf dem Weg in eine gewissenhafte Zukunft.

Ihre

Ing. Sandra Höbarth

BM Ing. Sandra Höbarth auf einen Blick...

Sandra Höbarth ist eine junge und innovative, planende Baumeisterin aus Gaming in Niederösterreich. Sie ist auf die Sanierung und den Umbau von Wohnhäusern und Geschäftslokalen spezialisiert.

Nachhaltige Planung, energieeffizientes Bauen und die verantwortungsvolle Beratung ihrer öffentlichen, gewerblichen und privaten Auftraggeber sind ihr dabei ein großes Anliegen.

Ihre Kundenorientierung und ihr Organisationstalent kommen ihr in zahlreichen Situationen zugute. Sie genoss beste Ausbildung, liebt herausfordernde Aufgaben und hat Spaß an ihrer Arbeit mit Menschen und im Einklang mit der Natur.

Ihr Werdegang beweist: Durchhaltevermögen, fachliche Kompetenz und Zielstrebigkeit prägen ihren Weg.

Liebe Leserinnen und Leser!

Als ich über WIP, einer Initiative niederösterreichischer Unternehmen, von dem Projekt „Wirtschaft mit FAIRantwortung“ hörte, war ich sofort hellhörig, denn nachhaltiges Wirtschaften liegt mir sehr am Herzen.

Ich bin überzeugt, dass die Bedeutung von wirtschaftlicher Nachhaltigkeit steigt und dass wir in Zukunft unsere Augen nicht mehr vor den Herausforderungen unserer Zukunft verschließen dürfen.

Vielseitig, stark und naturverbunden

Ein Freund, Kunde und Kollege beschreibt die junge Baumeisterin

Ich kenne Sandra Höbarth als Kollegin in der Jungen Wirtschaft, als Baumeisterin, als enge Freundin und mittlerweile auch als Kundin.

Als JW-Kollegin bringt sie laufend frische und gute Ideen ins Team ein. Ihr Tatendrang steckt andere im Bezirk und darüber hinaus an. Dadurch konnten wir gemeinsam schon viele tolle Projekte und Veranstaltungen umsetzen.

Als Baumeisterin habe ich Sandra als fachlich höchst kompetente und gleichzeitig sehr verantwortungsbewusste

Bei der positiven und ansteckenden Einstellung, die Sandra ihren Mitmenschen im privaten und beruflichen Umfeld entgegenbringt, sowie bei der Wertschätzung, die sie gegenüber Natur und Umwelt zeigt, ist es für mich naheliegend, dass sie ihre Überzeugung auch in Form eines Berichts zu Papier bringt. Ich finde es sehr wichtig, dass sie als Einzelunternehmerin zeigt, wie und wo Nachhaltigkeit funktioniert – solange man nur etwas dafür unternehmen will.

Als Unternehmer freut es mich natürlich auch, dass Sandra als

„Ich finde es sehr wichtig, dass sie als Einzelunternehmerin zeigt, wie und wo Nachhaltigkeit funktioniert.“

und genaue Person kennengelernt. Sie ist mir letztes Jahr im Rahmen von Umbauarbeiten an unserem Privathaus mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Das war für mich sehr, sehr wertvoll! Ich bin überzeugt davon, dass sie Ihren Beruf wirklich mit Leidenschaft ausübt und auf ihrem Gebiet locker mit jedem Mann mithalten kann.

Umwelt und Natur liegen Sandra seit jeher am Herzen. So nutzt sie sportliche Aktivitäten im Freien gerne, um Kraft für Ihre berufliche Tätigkeit zu tanken. Es ist immer wieder schön, wenn Sie auch mich zu gemeinsamen Unternehmungen motiviert und wir z.B. bei gemeinsamen Radtouren oder Wanderungen unsere Batterien wieder aufladen oder bei unserem gemeinsamen Hobby Bergrettung Dienst an „der guten Sache“ tun.

Kundin immer wieder unsere Leistungen in Anspruch nimmt. So unterstütze ich Sie gemeinsam mit meinem Team gerne beim nutzbringenden Einsatz von EDV. Als gute Freundin ist Sandra immer für den privaten und beruflichen Meinungs austausch da. Es ist schön, unter Geschäftspartnern immer wieder Freunde zu finden.



Ing. Thomas Knapp ist Geschäftsführer der IT-Management & Coaching GmbH in Waidhofen a. d. Ybbs und betreut als IT-Experte Klein- und mittelständische Unternehmen auf regionaler und nationaler Ebene.

Mein Weg zum Traumberuf

Einmal Großstadt und zurück

Nach der Volks-, Haupt- und Fachschule in Gaming in Niederösterreich absolvierte ich in Wien eine Lehre zur Bautechnischen Zeichnerin und bestand meine Abschlussprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg.

Das Interesse an einer technischen Ausbildung war geweckt und so entschloss ich mich, die HTL für Hochbau berufsbegleitend an einer Abendschule zu absolvieren. Ausdauer und Zielstrebigkeit kennzeichneten diese Zeit und die Freude war groß, als ich im Juni 2006 die Matura mit gutem Erfolg bestand.

Man lernt nie aus.

Der Vorbereitungskurs und die anschließende Baumeisterprüfung am WIFI St. Pölten waren meine nächsten großen Schritte. Im November 2007 durfte ich mich endlich Baumeister nennen und eine lange Reihe an Weiterbildungen folgten.

Ein lang gehegter Traum verwirklichte sich: Ich konnte endlich zur Tat schreiten.

Neben diesen fachlichen Qualifikationen sammelte ich auch in der Praxis eine Fülle an Erfahrungen in verschiedenen Firmen.



Frau ist selbstständig.

Geprägt von dieser Zeit und voller Tatendrang war mein innigster Wunsch, mich selbstständig zu machen. Ich gründete 2006 mein Unternehmen, ein Technisches Zeichenbüro in Gaming, das ich 2007 um das Baumeistergewerbe erweiterte.

Als Frau war und ist es nicht immer leicht in diesem technischen Beruf zu bestehen. Es war entscheidend, immer wieder meine Kompetenz unter Beweis zu stellen. Gutes Rüstzeug erhielt ich durch meine Erziehung, Rückhalt und Zuspruch aus dem Familienkreis und die Unterstützung von vielen guten Freunden.

Immer weiter.

Es macht mir Freude, dass ich immer wieder auf Menschen treffe, die mein Wissen schätzen und die sich gerne mit mir vernetzen. So blicke ich stolz auf ein aktives Netzwerk an Partnern, was für mich als kooperativer Mensch sehr wichtig ist.

Dankbar schaue ich auf meinen Weg zurück, bin stolz auf das, was ich geschafft habe und blicke voll Zuversicht in die Zukunft.

Meine nächsten Ziele sind:

- mich in der Branche gut zu etablieren
- gute und interessante Aufträge abzuwickeln
- das Projektmanagement zu forcieren
- mich weiterhin gut zu vernetzen
- in der Bauinnung aktiv mitzuarbeiten und Zukunftsthemen einzubringen

Klein und fein

Mein Unternehmen und meine Tätigkeiten

Nachdem ich im Jahr 2006 ein Technisches Zeichenbüro in Gaming gegründet hatte, erweiterte ich dieses ein Jahr später um das Baumeistergewerbe. Der Grundstein für meine heutige Tätigkeit war gelegt.

Heute erbringe ich hauptsächlich folgende Leistungen:

- Einreich-, Ausführungs- und Detailplanungen
- Energieberatung und Energieausweiserstellung
- örtliche Bauaufsicht (ÖBA)
- Baustellenabrechnungen und Bestandserhebungen
- Tätigkeit als Sachverständige

Mit der Erstellung des **Einreichplans** wird das Fundament für das gesamte Bauvorhaben gelegt. Bereits hier wird die Energiekennzahl ermittelt, die als Bemessungsgrundlage für die Wohnbauförderung herangezogen wird.

Die **Energieberatung** und die **Energieausweiserstellung** erfordern eine ganzheitliche Betrachtung des Bauprojekts. Angefangen bei den Rohstoffen, deren Verarbeitung, über die Energieversorgung, bis hin zu den späteren Bewohnern – all das fordert meine analytische Ader und lässt Platz für Menschlichkeit und Wohnen im Einklang mit der Natur. So schaffe ich gemeinsam mit meinen Kundinnen und Kunden Wohn- und Lebensräume, die in einer Synergie von Mensch und Umwelt zum Leben und Wohlfühlen einladen.



Die **Ausführungs- und Detailplanung** gehört ebenfalls zu meinen Kernkompetenzen. Der Polierplan im Maßstab 1:50 ist die Grundlage für die Ausführung. Nur mit absoluter Präzision und Richtigkeit gelingt das Vorhaben und Baufehler und Nachbesserungen werden vermieden.

Im Zuge der örtlichen **Bauaufsicht (ÖBA)** wird im Interesse des Bauherrn ein Hauptaugenmerk auf folgende Aufgaben gelegt:

- Bauüberwachung und Koordination
- Termin- und Kostenverfolgung
- Qualitätskontrolle
- Rechnungsprüfung
- Bearbeitung von Mehr- und Minderkostenforderungen
- Übernahme und Abnahme
- Mängelfeststellung und -bearbeitung
- Dokumentation

Projektmanagement und Organisationstalent kommen in diesem Bereich besonders zum Einsatz.

Bei der **Baustellenabrechnung** ermittle ich die Ausmaße vor Ort und teile das Ergebnis dem Auftraggeber oder Bauherrn digital mit. Um den reibungslosen Ablauf und eine richtige Teil- und Schlussrechnung zu gewährleisten finden laufend Abgleiche statt.

Die **Bestandserhebung** ist die Basis für die Sanierung, Adaptierung oder den Umbau eines Gebäudes. Diese Unterlagen und die statische Situation des Gebäudes sind die Grundlage aller späteren Entscheidungen. Die Bestandsaufnahme erstelle ich mittels Skizzen, alter Pläne und Fotos und arbeite sie dann in digitaler Form aus. Davon ausgehend erfolgt die weitere Bauplanung.

Tätigkeit als Sachverständige

Meine Erfahrung und mein Wissen setze ich auch immer wieder als Sachverständige ein. In Zukunft möchte ich noch stärker als Bausachverständige für Gemeinden meine Expertise abgeben.

Bei all meinen Tätigkeiten und Projekten zählen höchste Präzision, Einsatzbereitschaft, effiziente Planung und ebenso Einfühlungsvermögen für die Wünsche und Vorstellung meiner Kunden.

Ich weiß, dass ich diesen Anforderungen gerecht werde. Gleichzeitig bin ich mir sicher, dass ich mit jedem weiteren Projekt meinen Erfahrungsschatz erweitern kann und zukünftige Kunden davon sicherlich profitieren.



Facts & Figures

Firmenname:	Baumeister Ing. Sandra Höbarth
Inhaberin:	Baumeister Ing. Sandra Höbarth
Unternehmensform:	EPU
Gewerbe:	reglementiertes Gewerbe Baumeister gemäß §99 GewO 1994
Sitz:	Tormäuerstraße 4/11, 3292 Gaming, Österreich
Kunden:	öffentliche, gewerbliche und private Auftraggeber
Markt:	vorwiegend Wien, Wien Umgebung, zukünftig verstärkt regional

Frau am Bau. Fachkompetenz gefragt

„Anfangs musste ich als Frau definitiv mehr fachliche Kompetenz und mehr Know-how beweisen. Eine gewisse Skepsis Frauen gegenüber hat sich am Bau allerdings bis heute gehalten.“

Als Bautechnikerin bin ich in eine sehr männliche Domäne eingetreten. Eine Tatsache, die immer wieder fordert, dass ich meine Fachkompetenz unter Beweis stelle. Gerade in der Bauausführung müssen sich meiner Erfahrung nach Frauen stärker beweisen als Männer.

Diese sind oft kritisch dem technischen Verständnis von Frauen gegenüber. Aber auch Offenheit und Vertrauen wird mir immer wieder entgegengebracht. Ich habe als Frau meinen Traumberuf Baumeister gefunden und ich merke, die Menschen werden ringsum immer aufgeschlossener.

Frauen bauen

Auf der einen Seite müssen die Frauen am Bau ihren „Mann“ stehen, gleichzeitig bringen Frauen ihre individuellen Fähigkeiten ein. Der Bau ist als harte Branche bekannt, gleichzeitig tut der Branche ein bisschen mehr Menschlichkeit und Frauenpower gut.

Frauen zeichnen sich durch Kooperationsfähigkeit und Solidarität aus, sie können sich gut in Menschen hineinversetzen und sind oft sensibler für soziale Belange. Genau aus diesen Gründen plädiere ich für mehr Frauenpower im technischen Bereich!

Die Mischung macht's

Natürlich braucht es dabei auch Durchsetzungsvermögen und manchmal die nötige Härte, um ernst genommen zu werden. Auch Humor ist ein wichtiger Faktor. Er kann zum richtigen Zeitpunkt Situationen entschärfen und sehr verbindend wirken.

Mir fällt auch auf, dass sich der Ton auf der Baustelle positiv ändert, wenn Frauen dabei sind... was ja auch ein Vorteil ist.

Meine Erfahrungen zeigen jedoch, dass am Bau oder in der Technik keine Pauschal-Aussagen getroffen werden können. Ich kenne sehr engagierte und kompetente Frauen und Männer, die ihrem Beruf mit Leidenschaft nachgehen. Ebenso habe ich in meinem Beruf mit beiden Geschlechtern schon weniger gute Erfahrungen gemacht.

Letztlich zählt immer der Mensch dahinter.

Der Erfolg in dieser Männerdomäne begründet sich für mich in folgenden Faktoren:

- meine Bereitschaft zu großem Einsatz, sowohl zeitlich als auch fachlich
- Diverse Netzwerke und Kooperationen
z.B. „Frauen bauen“ – Frauen stärken sich gegenseitig
- Offenheit für Weiterentwicklung
- Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit
- Aufgeschlossenheit gegenüber erneuerbaren Energien

Bewegen – gemeinsam mit Menschen und im Einklang mit der Natur

Ein Leitbild, das zum Leben einlädt

Erfolgreich und fair zu wirtschaften ist die Basis meines Unternehmens. Bei der Durchführung meiner Bauprojekte achte ich besonders auf energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und auf das bestmögliche Preis-Leistungs-Verhältnis in der Ausführung.

Folgende Voraussetzungen leiten mich bei meinen Aufgaben:

Bewegen

Getragen von hohem fachlichem Know-how, persönlichem Engagement, Zielstrebigkeit und Bereitschaft zur Weiterentwicklung leiste ich meinen besten Beitrag für Mensch und Gesellschaft.

„Bewegen“ meine ich ebenso im physischen Sinn. Zeit in und mit der Natur zu verbringen, Gipfel zu erklimmen und am Rad die Landschaft zu erkunden gehört zu mir und meinem Leben.

Gemeinsam mit Menschen

Kooperationen in Netzwerken und im beruflichen Kontext sind ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit, denn die Herausforderungen der Zukunft lösen wir am besten gemeinsam. Als Familienmensch bin ich sozial engagiert, schaue gut auf die Menschen in meinem Umfeld und auf mich. Mein Tun ist geprägt von Respekt und Wertschätzung vor den Menschen und ihren Möglichkeiten.

Im Einklang mit der Natur

Naturverbundenheit und Umweltschutz sind mir persönlich sehr wichtig. Die Natur ist meine Kraftquelle. Es ist mir wichtig, sie so zu erhalten, dass auch die nächsten Generationen die besten Voraussetzungen vorfinden.

Werte, auf die ich baue

Authentizität, Fairness, Vertrauen, Ehrlichkeit, Ausdauer, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit und Freude am Tun begleiten meine Arbeit. Herausforderungen, die mich wachsen lassen, Projekte, die Sinn machen und „leben und leben lassen“ sind Grundsätze in meinem Leben. Mein Name steht für Qualität und ich garantiere für die zuverlässige Erledigung meiner Aufträge.



Es geht um gel(i)ebte Nachhaltigkeit

Eine Grundsatzerklärung

Die Bedürfnisse der heute lebenden Menschen sollen auf eine Art und Weise befriedigt werden, dass nachfolgende Generationen dieselben Voraussetzungen zum Leben auf Erden vorfinden (frei nach Brundtland Report).

Doch wie schaffen wir es noch, die Zukunft zu retten?

Nachhaltigkeit bedeutet für mich

- ... einen fairen und sozialen Umgang mit anderen Menschen zu pflegen.
- ... die Region und Wirtschaft zu beleben und zu stärken.
- ... Umwelt und Natur respektvoll zu begegnen und zu erhalten.

Beim Bau oder der Sanierung von Gebäuden spielt Umweltschutz im Sinne der Rohstoffauswahl eine große Rolle.

Prinzipiell gilt:

Restaurierung vor Neubau, um alte Substanzen zu erhalten und Ressourcen zu schonen. Die Frage nach der Herkunft, Verwendung und Wiederverwertung ist in meinem beruflichen Alltag allgegenwärtig.

Nachhaltigkeit zu leben heißt auch, meine Kunden für dieses Thema zu sensibilisieren. Mein Status als Bauexpertin erlaubt es mir, nachhaltige und umweltschonende Alternativen zu herkömmlichen Bauarten aufzuzeigen und zu empfehlen.

Traditionelle Baubiologie

Die Vertreter der Baubiologie bekennen sich grundsätzlich zum ökologisch-humanitären beziehungsweise zum anthropologischen Prinzip. Kurzfristige Wirtschaftlichkeit und Gewinnmaximierung müssen sich ethischen Prinzipien unterordnen. Es darf die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen nicht kurzfristiger Vorteile willen aufs Spiel gesetzt werden. Es ist daher das Ziel der Baubiologie, eine Verbindung von traditionellem Wissen mit ganzheitlich orientiertem technischem Fortschritt auf Basis eines ökologisch-humanitären Natur- und Menschenbildes zu finden.

(Walter Pistulka am 1. Kongress des Instituts für Baubiologie, 1982)

Ökologisches Bauen

- Umwelt- und energiebewusste Standortwahl, Gebäudekonzeption, Baustoffwahl, Funktionszuordnung, angemessene haustechnische Systeme, Minimierung des Energie- und Ressourcenbedarfs für Herstellung und Unterhalt
- Intelligente Nutzung natürlicher Systeme und regenerierbarer Ressourcen
- Geringhaltung von Luft- und Wasserverunreinigung, Abwärme, Abfälle, versiegelter Flächen, Lärm usw.
- Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt am Standort
- Einfügung der Gebäude in das Landschafts- und Stadtbild
- Ermöglichung gesunden Wohnens beziehungsweise Arbeitens

Baustoffe – Ökobilanzen

- Entwicklung ganzheitlicher Betrachtungen
- Lebenszyklusanalyse
- wichtige Prüfzeichen: IBO, nature plus

Branchen Talk

Was heißt eigentlich...?

Die Themen ringsum werden seit kürzerer oder längerer Zeit in der Baubranche diskutiert. Sie begleiten mich in meinen täglichen Aufgaben.

Natürliche, nachwachsende Rohstoffe sind bestens erforscht und erfüllen Ihre Aufgabe als Baumaterial meist seit Jahrtausenden. Die Herausforderung der heutigen Zeit liegt viel weniger im Wissen und der Technologie, als vielmehr in der tatsächlichen Verwendung der Materialien.

Skepsis gegenüber „Innovationen“ und anfängliche Mehrkosten lassen viele Menschen an herkömmlichen Baustoffen festhalten. Nur durch intensive Bewusstseinsbildung und hieb- und stichfeste Argumente kann ich meine Auftraggeber und Kunden von den unmittelbaren und langfristigen Vorteilen einer nachhaltigen Bauweise überzeugen.

Ökologie

Ökologie ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Wechselbeziehungen zwischen Organismen und ihrer Umwelt.

Natürliches Bauen

- Verwendung natürlicher Baumaterialien wie Holz, Lehm, Kalk, Stroh, etc.
- Schaffung eines gesunden Raumklimas
- maßvolle Anwendung des Wärme-, Schall- und Feuchteschutzes
- Rücksichtnahme auf natürliche Gegebenheiten der Landschaft, des Klimas und der Witterung
- harmonische Abstimmung von Licht, Farbe und Form
- maßvolle Anwendung der Haushaltstechnologie
- Vermeidung von Umweltbelastungen beim Hausbau wie in der Haustechnik, soweit dies möglich ist
- keine Verwendung von Baustoffen mit schädlichen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit

Bauökologie

untersucht und beurteilt die Wechselbeziehungen zwischen Bauvorhaben und Umwelt.

Ganzheitliche Sichtweise: Wirkungen auf Umgebung (und Mensch) wird schon in der Planung berücksichtigt.

Konsequenz: weg vom ökologischen Einzelhaus – hin zur ökologischen Stadt. Erweiterung der Definition auf alle Phasen des Lebenszyklus.

CSR aus der Sicht einer EPU

„Im Leben hängt alles mit allem zusammen. Alle Menschen sind in ein Netz der Gegenseitigkeit verwoben. Wir sind gekleidet in ein Gewand der gemeinsamen Zukunft. Was auch immer einen direkt betrifft, betrifft indirekt alle.“

(Martin Luther King)

CSR oder Corporate Social Responsibility ist ein Konzept zum sozial verantwortlichen Handeln in Unternehmen. Als ich das erste Mal davon hörte, fühlte ich mich gleich persönlich angesprochen. **Nachhaltige Unternehmensführung** interessiert mich, weil es auf **Basis ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Verantwortung** steht.

50 Prozent EPU

Laut Wirtschaftskammer besteht der Großteil der österreichischen Unternehmen aus Kleinunternehmen, sie machen rund 90 Prozent der österreichischen Betriebe aus. Es gibt in Österreich ca. 200.000 Ein-Personen-Unternehmen (das sind gut 50 Prozent) zu denen auch ich mich zähle.

Richtig umgesetzt bietet CSR gerade für diese Unternehmensform viele Chancen: bewusste und verbesserte Geschäftsbeziehungen, mehr Nähe zum Markt und zu KundInnen, einen höheren Vertrauensbonus, innovative Produkte und Dienstleistungen durch Dialog und Vernetzung und die Positionierung am Markt als verantwortungsbewusstes Unternehmen.

Gestaltungsfreiheit

Gerade EPU haben die Möglichkeit, ihre persönlichen Werte unmittelbar in den eigenen Unternehmensalltag einfließen zu lassen. Besonders relevant ist auch ein schonender Umgang mit Ressourcen – mit ihrer Zeit, ihrer Gesundheit und ihrer Umwelt. Was sich selbstverständlich anhört, ist jedoch mit einer 60-h-Woche und oft finanziellen Sorgen schwer zu vereinbaren.

Im Sinne von „Kleinvieh macht sauberen Mist“ zählt im Umweltbereich das Handeln jedes einzelnen Menschen. Selbständige treffen für ihren Betrieb viele Kaufentscheidungen. Für mich ist es selbstverständlich, mich dabei mit umweltrelevanten Themen auseinanderzusetzen.

Die Großen und die Kleinen

Kleinunternehmen engagieren sich mehr als Großunternehmen für soziale Belange. Das soziale Engagement ist bei Kleinunternehmen 30-mal höher als bei Großunternehmen. Im Schnitt geben Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu € 250.000,- 3,1 Prozent ihres Umsatzes für gesellschaftliche Ausgaben aus, große Unternehmen investieren maximal 0,1 Prozent ihres Umsatzes in soziale Belange.

(Quelle: Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, 2005)

Branchen-Kollegin Nadja Wasserlof über Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit heißt für mich Verantwortung zu übernehmen – für die Auswirkungen der eigenen Handlungen auf die Mitmenschen, die nächsten Generationen, die Umwelt.

Bauen und Nachhaltigkeit – passt das zusammen?

Auf jeden Fall passen Bauen und Nachhaltigkeit zusammen. Gerade im Bereich Bauen ist noch viel Potential vorhanden. Die Umsetzung scheidet oft an der Finanzierung. Mit gezielten Förderungen wäre noch viel möglich – auch in der Forschung und Entwicklung von Materialien und Geräten zur Energieerzeugung. Weiters ist aus meiner Sicht die Lebensweise zu hinterfragen. Ist ein Einfamilienhaus energieeffizient?

Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft?

Nachhaltigkeit und Fairness im zwischenmenschlichen Umgang, Entwicklungspotenziale auszuschöpfen und neue Wege zu beschreiten.

Baumeisterin Ing. Nadja Wasserlof ist in Wiener Neudorf selbstständig und hat sich auf Generalplanung und Projektmanagement spezialisiert.



CSR ist mehr

Viele Aspekte einer ethisch korrekten Unternehmensführung lassen sich jedoch gar nicht mit Geld bewerten. Die persönlichen Beziehungen zu LieferantInnen, KundInnen und Institutionen am Standort sind bei kleineren Betrieben besser ausgeprägt als bei großen. Die kleinen Unternehmen sind lokal eingebunden, das Image und der Einsatz des Unternehmers sind ausschlaggebend für die Wettbewerbssicherung.

CSR nimmt Einfluss auf die Qualität und Innovation von Produkten und Dienstleistungen und kann so oft den Preisdruck abschwächen.

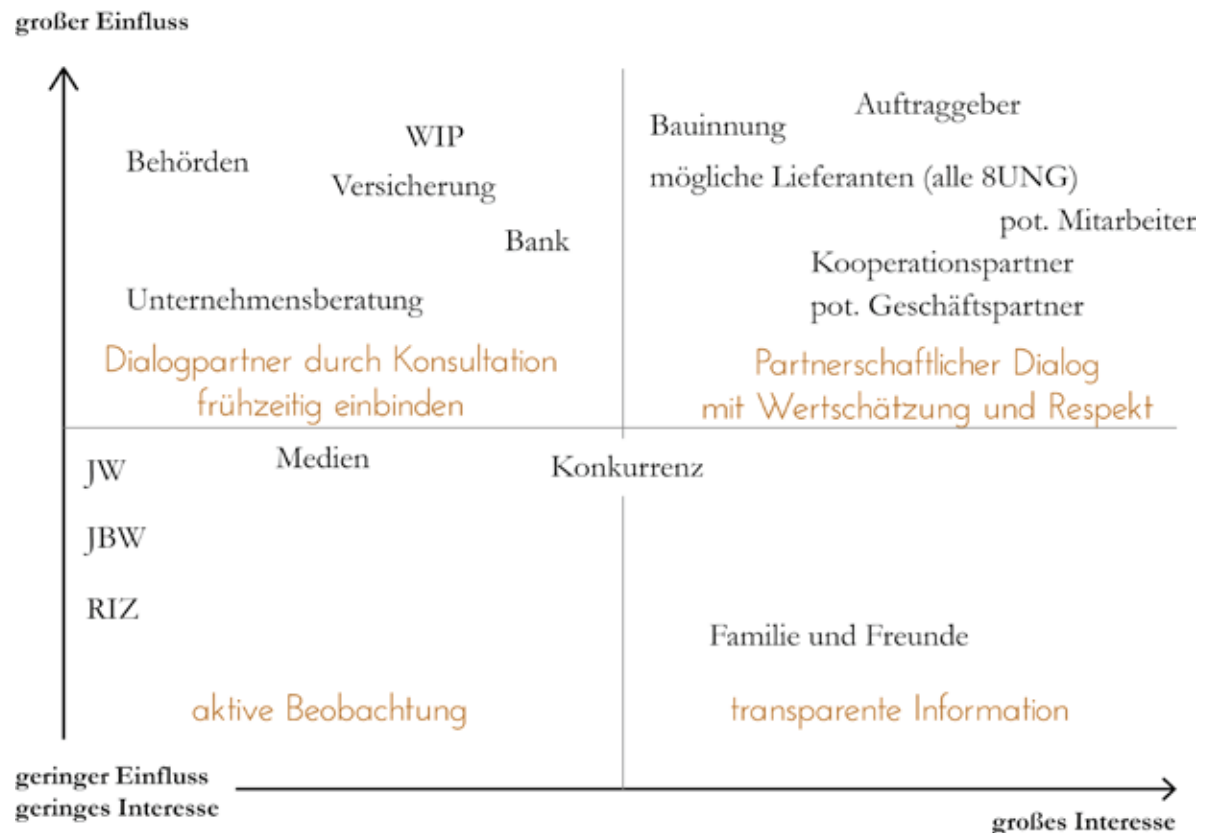
Zusammenfassend kann man also sagen: Neben der „guten Sache“ an sich kann CSR als direkter Erfolgsfaktor wirken, stärkt die Verbindung zu anderen Unternehmen und bietet eine große Chance für mehr Wettbewerbsfähigkeit von Kleinst- und Einzelunternehmern.

Keine Einzelkämpferin

Auch oder gerade als EPU sind Partner sehr wichtig. Die Darstellung der wichtigsten Anspruchsgruppen zeigt, welche Personen und Gruppierungen Interesse und Einfluss haben. Gleichzeitig gibt sie Aufschluss über die Art und Weise der Ansprache.

Dialog und Transparenz sind für mich die entscheidenden Erfolgsfaktoren für eine langfristige und gute Partnerschaft.

Dialoggruppen



Nachhaltigkeit planen

Wie viel Einfluss habe ich als planende Baumeisterin wirklich?

Als planende Baumeisterin bin ich als objektive Dritte für die Gesamtabwicklung von Bauvorhaben zuständig. Wie meine Tätigkeitsbereiche zeigen, fällt der Materialeinkauf nicht darunter. Dies macht es für mich schwieriger, Nachhaltigkeit im Bauprojekt selbst umzusetzen.

Mein größter Handlungsspielraum liegt in der Beratung. Hier kann ich zu Beginn der Bauprojekte meine Empfehlungen abgeben. Nachhaltigkeit beginnt hier bei der Ausrichtung des Gebäudes, um möglichst viel natürliche (Sonnen-)Energie zu nutzen, bei der Anordnung der Räume nach der tageszeitlichen Nutzung und bei der Wahl des Bau- oder Heizsystems.

Nur über konsequente Aufklärungsarbeit, Effizienz- und Rentabilitätsrechnungen und das Aufzeigen von regionalen Lieferanten kann ich meine Auftraggeber und Kunden zu nachhaltigem Bauen bewegen. Letztlich liegt es in der Hand dessen, der bezahlt. Ich gehe gerade deshalb konsequent meinen Weg. Mit meiner fundierten Ausbildung, offensiver Weiterbildung, langjährigen Erfahrung, kompetenten Partnern und handfesten Planung kann ich Menschen überzeugen. Mit meinem festen Glauben an den langfristigen und gesellschaftlichen Nutzen von nachhaltigem Bauen kann ich Menschen bewegen.

Folgende Beispiele geben einen Einblick, wie man im großen und im kleinen Stil nachhaltige Gedanken umsetzen kann:

4 Augen sehen mehr als 2

Seit der Einführung des CAD-Zeichnens ist in meiner Branche ein deutlicher Anstieg des Papierverbrauchs spürbar. Damit Einreich-, Polier- oder Detailpläne fertiggestellt werden können, sind mehrere Ausdrücke (Plotte) nötig, da kleine Fehler am Bildschirm nicht gleich erkennbar sind bzw. nur ein begrenzter Teil des Gesamtplanes überprüft werden kann. Ich habe daher seit einigen Jahren ein „internes Kontrollsystem“ in meinem Unternehmen eingeführt. Dabei prüfe ich vor dem Ausplotten den Planinhalt anhand einer Checkliste auf das Vorhandensein der wichtigsten Anforderungen. Danach versende ich ein pdf-File an einen meiner Berufskollegen, wobei dieser ebenfalls den Plan auf dessen Vollständigkeit hin prüft. Dieses „Vieraugenprinzip“ funktioniert seit Jahren, basiert auf gegenseitigem Vertrauen und hilft beiden Beteiligten vor sogenannter Betriebsblindheit.

Digital statt Papier

In meinem Unternehmen werden alle E-Mails an mein Netbook aber auch an mein Handy weitergeleitet. Dadurch ist es für mich nicht mehr notwendig, alle Schriftstücke einzeln auszudrucken und es können auch Termine via Outlook vereinbart und gegebenenfalls weitergeleitet oder geändert werden. Papierverschwendung war gestern.

Projektbeispiel

Das Thema Nachhaltigkeit und Krise in der Baubranche kann am besten an einem Projekt, an dem ich gemeinsam mit einem Berufskollegen beteiligt war, erklärt werden: Im Jahr 2008 wurde ein Wohnhaus mit 24 Wohneinheiten mit folgenden Daten saniert:

HWB Wert (Heizwärmebedarf) vor Sanierung:
104,56 kWh/m²a

HWB Wert nach Sanierung:
37,85 kWh/m²a

Vermietete Nettogrundrissfläche: rd. 1350m²
Heizung: Gaskombithermen

Jährliche Heizkostensparnis: € 3,34/m²
(Gaspreis von rd. 5 cent/kWh)

Bei einer Durchschnittswohnung von 55m²
entspricht das rund € 185,- pro Jahr.

Das spart im gesamten Haus rund € 4.500,- an Heizkosten
und rd. 400 m³ an Gasverbrauch pro Jahr.
Da freuen sich Umwelt und Bewohner!

Seitens der Länder werden solche „thermischen Sanierungen“ mittels Förderungen bzw. Zuschüssen von nicht rückzahlbaren Beträgen den Hauseigentümern seit Jahren schmackhaft gemacht. Um der Wirtschaftskrise entgegenzusteuern und die Konjunktur in der Baubranche anzukurbeln wurden diese Förderungen sogar ausgeweitet. Da ich mit meinem Unternehmen vor allem mit der Vorbereitung solcher Sanierungen beauftragt werde, habe ich diese „Wirtschaftskrise“ kaum gespürt.

„Fokus auf beste Energieeffizienz und ökologische Baustoffe“

BM Ing. Gottfried Scherer steht Rede und Antwort

Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie?

Nachhaltigkeit begleitet mich in meiner täglichen Arbeit. Es ist ein Schlagwort geworden und geht sehr weit.

Es reicht für mich vom Bewirtschaften eines Ackers bis hin zu ökologischem Bauen.

Moderne Bauten, die sehr hoch im Energieverbrauch und sehr wartungsanfällig sind, sind nicht nachhaltig. Hier gibt es leider sehr viele negative Beispiele.

Nachhaltigkeit im Bauen heißt für mich Fokus auf beste Energieeffizienz und ökologische Baustoffe zu legen, möglichst aus der nächsten Umgebung, damit kurze Transportwege gewährleistet sind. Nachhaltigkeit bedeutet vor allem aber solides Bauen, denn nur eine gute Bausubstanz lässt immer kürzer werdende Sanierungsintervalle zu.

Was sind Ihre größten Herausforderungen?

Ich bin sehr stark in der Sanierung engagiert – Wärmedämmung von Fassaden, Einsatz von erneuerbaren Energien. Die neuesten Techniken überfordern viele Anwender, sind oft zu kompliziert in der Anwendung oder widersprechen dem Nutzerverhalten (z.B. kontrollierte Wohnraumlüftungen).

Mir wäre es wichtig, dass Technik mit Hausverstand eingesetzt wird, bedienungsfreundlich ist und auf den Nutzer abgestimmt wird. Meiner Meinung nach sind 70 Prozent der Nutzer überfordert, was natürlich wieder zu Lasten der Effizienz geht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Gesundheit und dass es so bleibt, wie es ist.

Branchenkollege BM Ing.
Gottfried Scherer ist als
planender Baumeister in
Berndorf selbstständig



„Es ist keine Schande in eine Krise zu geraten.
Aber es wäre ein Fehler, sie nicht zu nutzen“

Geseko von Lübke

Meine CSR-Bausteine

Umwelt

Schonung und Achtung

Gesellschaft

Vorbild und Schüler

Unternehmensführung

Leben und leben lassen

Mitarbeiter

Wertschätzung und Verlässlichkeit

Markt

Bewusstseinsbildung und Beratung

Unternehmensführung

Leben und leben lassen

Als Einzelunternehmerin ohne Mitarbeiter muss ich mich selbst lenken. Lenken bedeutet hier, mir die richtigen Fragen zu stellen und genau hinzuhören. Wohin will ich mich mit meinem Unternehmen entwickeln? Was möchte ich forcieren? Welche Geschäftsbereiche möchte ich abdecken? Wie schaffe ich das?

Die Antworten darauf geben meinen Weg vor. Sie sind meine Basis für eine langfristige und nachhaltige Führung. Eine nachhaltige Führung ist nicht nur mir persönlich wichtig. Als Unternehmer trage ich auch Verantwortung für andere Menschen, mögliche zukünftige Mitarbeiter und meine Umwelt. All diese möchte ich nicht enttäuschen.

Ich gestalte mein Unternehmen bestmöglich. Der Fokus auf nachhaltige Unternehmensführung ist dabei wesentlich für meine Entwicklung – „leben und leben lassen“ mein Credo.

Ein besonderes Augenmerk möchte ich in Zukunft auch weiterhin auf meine Work-Life-Balance legen, was bei meinem intensiven Job nicht immer einfach ist. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass Sport und Natur meine Kraftquellen sind und einen hohen Stellenwert in meinem Leben haben.

Nachhaltigkeitsprogramm Unternehmensführung

Ziel	Maßnahme	Anspruchsgruppen	Zeitpunkt
Sensibilisierung von Kunden, Partnern und Gesellschaft	Beratungen zum Thema Energieeffizienz für Gewerbebetriebe anbieten	Gewerbe, öffentliche Auftraggeber	ab 2011
	Energieausweiserstellung intensivieren	Gewerbe, öffentliche Auftraggeber und Privatpersonen	ab sofort
Zeitmanagement verbessern und Fahrtzeiten um 20% reduzieren	Erstellung und Anwendung von konkreten Tätigkeits- und Ablaufplänen	Sandra Höbarth	ab 2011
	Terminkoordination v.a. von Auswärtsterminen verbessern	Sandra Höbarth	ab sofort

Was bisher geschah...

- Weiterbildung – Absolvierung der Green Academy – Fachfrau für ökologisches Bauen
- Spezialisierung auf nachhaltige Lösungen bei Sanierungen
- Beratungen und Bewusstseinsbildung zum Thema Nachhaltigkeit am Bau, legitimiert durch Energieausweise
- Fokus auf nachhaltiges Projektmanagement
- gute Vernetzung in der Branche (Fachausschussmitglied der Bauinnung NÖ)
- Erstellung von Energieausweisen
- gute Work-Life-Balance (Natur, Sport...)

Zukünftige MitarbeiterInnen

Wertschätzung und Flexibilität auf beiden Seiten

Bis jetzt habe ich noch keine Mitarbeiter beschäftigt. Sobald es meine Auftragslage erlaubt, möchte ich eine engagierte Mitarbeiterin einstellen, die mich vor allem in administrativen Angelegenheiten entlastet. Ich weiß, dass diese administrativen Tätigkeiten zu meinem Job gehören, gleichzeitig belasten sie mich eher, als sie mir Freude machen. Als Technikerin lebe ich in herausfordernden und spannenden technischen Projekten auf. Ich habe schon konkret vor Augen, was ich meinen zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten möchte:

Ein interessantes Aufgabengebiet

Die Aufgabengebiete eines Einzelunternehmers sind dieselben, wie die eines großen Konzerns. Deshalb ist es mir wichtig, dass eine Büroangestellte vernetzt und übergreifend denken kann. Dafür erwartet sie ein interessantes, breites Aufgabengebiet. Denn jeder neue Auftrag bringt neue Aufgaben mit sich.

„Eine Teilzeitkraft für den administrativen Bereich wäre eine Erleichterung!“

Flexible Arbeitsbedingungen

Ich selbst bin viel unterwegs und weiß Flexibilität zu schätzen. Deshalb biete ich meiner zukünftigen Büroangestellten an, ihre Zeit flexibel zu gestalten. Diese Möglichkeit ist ideal für Wiedereinsteigerinnen und lässt genügend Freiraum für Beruf UND Familie.

Eigenverantwortliches Arbeiten

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser? Davon halte ich nicht viel. Ich muss meinen Mitarbeitern soweit vertrauen, dass ich mich voll und ganz auf sie verlassen kann. Verantwortung und Selbstständigkeit im Beruf tragen außerdem weit mehr zur Motivation bei, als ein paar Euro mehr am Ende des Monats.

Meine persönlichen Daten

Fachliche Weiterbildung	80h
Besuch von Vorträgen über gesunde Ernährung und „Wundermittel Bewegung – für Jung und Alt“	8h
Bergrettung, JW, Sonstige	80h
<hr/>	
Gesamte Weiterbildung	168h
Krankenstand	5d

Eine motivierte und offene Chefin

Ich liebe meine Arbeit und habe mir damit meinen Traum verwirklicht. Mit meiner eigenen Begeisterung für meinen Beruf kann ich meinen Mitarbeitern Motivation und gute Laune schenken. Ich sehe mich als offenen Menschen, der mit ehrlichen und freundlichen Menschen gerne zusammenarbeitet.

Markt & Kunden

Bewusstseinsbildung und Beratung

Glücklicherweise bin ich mittlerweile in der Branche sehr gut vernetzt und arbeite mit sehr guten und verlässlichen Partnern zusammen. Ich habe das Gefühl, wir ziehen alle am gleichen Strang. Nachhaltigkeit ist uns dabei wichtig. Gleichzeitig beziehen wir immer die Möglichkeiten unserer Kunden mit ein und erarbeiten mit ihnen gemeinsam die bestmöglichen Lösungen.

Während meine Kunden im Jahr 2009 vorwiegend Gewerbetreibende (2/3) waren, verlegte sich die Zusammensetzung im Jahr 2010 immer mehr in Richtung öffentliche Auftraggeber. Geografisch befinden sich meine Kunden fast ausschließlich im Großraum Wien.

Planung und Begleitung

Vom ersten Schritt an arbeite ich eng mit meinen Auftraggebern zusammen. Diese sprechen ihre Wünsche aus, ich zeige die technischen Möglichkeiten auf und gemeinsam finden wir die passende Lösung.

In meinen Beratungen habe ich zahlreiche Möglichkeiten zur Bewusstseinsbildung, wobei die finanzielle Situation der Kunden immer mitentscheidet.

Wichtige Grundsätze dabei sind:

- gemeinsam mit den Kunden und ihren Möglichkeiten eine individuelle und nachhaltige Lösung entwickeln
- durch Produktempfehlungen Nachhaltigkeit fördern
- regionale Produkte bevorzugen
- Steigerung der Wohnqualität durch nachhaltige Produkte
- gutes Allroundwissen für nachhaltige Bauweise

Nicht alles ist in Butter

Was mich immer wieder bedrückt, ist der enorme Preisdruck in der Baubranche. Wir müssen immer noch effizienter, immer noch billiger werden. Mit weniger Zeit und Mitteln sollen wir noch mehr herausholen...

Diese Entwicklung geht meiner Meinung nach zu Lasten der Menschen, die sich immer größerem Druck ausgesetzt fühlen. Gleichzeitig leidet auch die Produktauswahl darunter. Herkunft und Produktionsbedingungen sind manchen unwichtig. Für viele Menschen zählt hauptsächlich der Preis.

Als planende Baumeisterin kann ich Produktempfehlungen abgeben. Der Einkauf obliegt also nicht mir selbst, wodurch mein Handlungsbereich wiederum eingeschränkt wird.

Ich habe beschlossen, hier konsequent meinen Weg im Sinne der Menschen und der Umwelt zu gehen, meine Leistungen gleichzeitig stark an die Möglichkeiten der Menschen anzupassen. Dabei habe ich die Chance, viel Bewusstseinsarbeit in diesem Bereich zu leisten.

In ausführlichen Beratungen habe ich die Chance, Vergleiche zwischen herkömmlichen und innovativen Baustoffen zu ziehen und die Vorteile einer nachhaltigen Bauweise auch für Kunden verständlich zu machen.

Nachhaltigkeitsprogramm Markt & Kunden

Ziel	Maßnahme	Anspruchsgruppen	Zeitpunkt
Steigerung der Verwendung von regionalen und biologischen Baumaterialien um 5% jährlich	nachdrückliche Empfehlung von Ziegeln, Holz, Rigips, ökologischen Dämmmaterialien aus Österreich in der Funktion als planende Baumeisterin	Ausführende Baumeister, Auftraggeber, Kunden	ab sofort
	Hersteller und Produktionsbedingungen genau recherchieren	Sandra Höbarth	ab sofort
Ausbau der Sachverständigentätigkeit in der Region	Referenzliste erstellen	Sandra Höbarth	ab 2011
	Aktiv an Gemeinden und Privatpersonen herantreten	Gemeinden, öffentliche Stellen, Privatpersonen	ab 2011
Mehr Mitgestaltung innerhalb der Branche und Umwelt	Aufnahme in NÖ-gestalten-Pool anstreben	Entscheidungsträger der NÖ Landesregierung	langfristig
Etablierung am Markt als professionelle und nachhaltige Baumeisterin	Potenzial und Wissen aus Weiterbildung und Erfahrung umsetzen	Gewerbe, öffentliche Auftraggeber und Privatpersonen	Ab sofort bis 2014

Baumeister Walter Seemann ist akademischer PM Bau, Inhaber der Firma Bau I Studio I Seemann, Funktionär der Wirtschaftskammer NÖ, Mitglied des Fachausschusses in der Bauinnung NÖ, Stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft und Bezirksinnungsmeister Bau.



Interview mit Baumeister Walter Seemann

Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie?

In meiner Funktion in der Wirtschaftskammer ist das mein Thema. Es ist mir sowohl privat als auch beruflich ein großes Anliegen. Nachhaltigkeit ist für mich ein sehr komplexes und individuelles Gebiet und bietet unendlich viele Anwendungsgebiete. In der Bauinnung und bei der Jungen Wirtschaft versuchen wir dieses Thema sehr zu forcieren. Bewusstseinsbildung empfinde ich als enorm wichtig. Es soll nicht nur ein Schlagwort sein... Die realistische Umsetzung und Bewusstseinsstärkung sind das Thema. Viele unserer Veranstaltungen beschäftigen sich in unterschiedlichster Weise damit. Die Menschen werden immer offener und interessierter, gleichzeitig ist der Kostenfaktor immer wieder ein Thema. Ich sehe es wie bei „BIO“ – die Qualität spricht für sich und das muss es mir wert sein!

Die Politik spielt hier eine wichtige Rolle. Sie ist gefordert, mit Förderungen nachhaltiges Bauen interessant zu gestalten. Der Gesamtlebenszyklus, die zukünftigen Kosten eines Bauwerks werden immer wichtiger. Es gilt immer abzuwägen, was individuell die beste Lösung ist. Dafür gibt es kein Patentrezept.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir Gesundheit, gute Aufträge, wenig Streitigkeiten, eine vernünftige Kooperationsbasis und einen Aufschwung für die Bauwirtschaft.

Umwelt & Natur

Schonung und Achtung.

„Wir müssen nicht grün sein, um zu wachsen, aber wenn wir nicht grün sind, werden wir aufhören zu wachsen.“

(Björn Stigson)

Nachhaltigkeitsexperte Björn Stigson, Präsident des World Business Council for Sustainable Development, meint weiters: „Die Industrie muss sich mit ihren Waren und Dienstleistungen auf den Klimawandel und die Schonung der Ressourcen einstellen, um in den nächsten Jahrzehnten überleben zu können. Die Politik aber gibt der Wirtschaft zu wenig klare Ziele vor.“

Ich gestalte meine Umwelt aktiv mit und trage zu ihrer Schonung bei:

- Einkauf von biologischen und Fairtrade Produkten
- Reinigungsmittel, 100 % biologisch
- Abfälle werden natürlich vorschriftsmäßig getrennt
- Holzofen im Büro bzw. Heizen mit natürlichen, nachwachsenden Rohstoffen
- Nutzung von Ökostrom und Verringerung der CO₂-Emissionen
- Recycling der leeren Druckerpatronen
- Netbook mit LED Anzeige (stromsparendes Display)
- Strom wird mittels Hauptschalter abgeschaltet, wenn niemand in der Firma ist
- Autofahren mit Navi spart Zeit und Treibstoff
- Termine in Wien werden bewusst koordiniert
- Sensibilisierung der Kunden für Umweltbewusstsein und nachhaltige Produkte
- Naturbewusstsein und Freude in der Natur, Respekt und Achtung vor der Natur
- Plotter und all-in-one Drucker (A3) nicht im Stand-by, sondern nur bei Bedarf eingeschaltet
- Sparsamer Umgang mit Druckerpatronen durch bewusste Druckersteuerung
- Dünnes, weniger ressourcenintensives Papier für interne Ausdrucke, hohe Papierqualität auf Abgabepläne beschränken

Davon profitieren meine Kunden direkt:

- Rücksichtnahme auf Ausrichtung des Gebäudes je nach Sonneneinstrahlung
- Sinnvoller Einsatz von alternativen Energiequellen wie Photovoltaik, Solaranlagen, Wärmepumpen etc.
- Ressourcenschonendes Bauen durch optimale Gestaltung z.B. bei der Raumaufteilung
- Optimale Planung vermeidet das Auftreten von Bauschäden wie Schimmel und Feuchtigkeit
- Normen gewährleisten hohe Sicherheitsstandards

„Umweltbewusstsein ist mir ein Herzensanliegen.“

Spritsparendes Fahren

Beim Spritspartraining der HAK Waidhofen/Ybbs konnte ich den anderen (männlichen) Teilnehmern zeigen, wie Frau umweltbewusst fährt. Als Siegerin mit dem geringsten Spritverbrauch durfte ich die Anerkennung meiner männlichen Kollegen, die Glückwünsche der Organisatorinnen und Sponsoren und einen Mazda MX5 (zumindest einen Tag lang) mit nach Hause nehmen.

Green Academy und Klima:Aktiv

Im Jahr 2008/2009 absolvierte ich die Green Academy, ein Lehrgang für ökologisches und energieeffizientes Bauen. Diese Ausbildung qualifizierte mich als Fachfrau für ökologisches Bauen und ich erhielt das Zertifikat zum „Klima:aktiv Experten“. Für mich war es eine lehrreiche Erfahrung und eine hochinteressante Ausbildung, die mich auf meinem Weg in Richtung Nachhaltigkeit bestärkt.

IBO

Außerdem bin ich Mitglied im österreichischen Institut für Baubiologie und -ökologie. Mir liegen nachhaltiges Bauen und innovative Lösungen am Herzen, deshalb unterstütze ich die dahingehende Forschung und Entwicklung.

Energieberatung und Energieausweiserstellung

Durch Erstellung des Energieausweises wird die mögliche Einsparung genau berechnet. Dies ist eine doppelte Kontrolle für Förderstellen und den Bauträger.

Gütesiegel

In meiner Funktion als planende Baumeisterin kann ich Produkte und Qualitätssiegel empfehlen. Ich versuche meinen Kunden soweit wie möglich, nur Produkte mit anerkannten Zertifizierungen zu verwenden. Wie hoch der tatsächliche Einsatz der zertifizierten Produkte und Materialien ist, kann ich in meiner Funktion leider nicht beantworten.



Sie hinterlassen einen ökologischen Fußabdruck von 3,5 global Hektar.

3,5 gha

Ihr Footprint ist damit deutlich kleiner als der österreichische Durchschnitt von 4,9 gha.

Trotzdem würde es noch 1,9 Planeten von der Qualität der Erde erfordern, um allen ErdenbürgerInnen den gleichen Zugriff auf Ressourcen und Energie zu ermöglichen.

Ihre Footprint-Detailergebnisse im Vergleich

Bereich	Ihr Wert	österr. Durchschnitt
Wohnen	0,21 gha	0,78 gha
Ernährung	0,64 gha	1,28 gha
Mobilität	0,54 gha	0,60 gha
Konsum	2,06 gha	2,24 gha

Der ökologische Fußabdruck ist ein wissenschaftliches Konzept und zugleich ein einfaches Bild: er misst Umweltverbrauch und Umweltbelastung in Form von dafür gebrauchter Fläche. So bietet er eine einfache Möglichkeit, die Zukunftsfähigkeit des eigenen Lebensstils zu testen. Bei meinem Test auf www.mein-fussabdruck.at erzielte ich ein Ergebnis von 3,5 gha und liege so 1,4 gha unter dem österreichischen Durchschnitt.

In Österreich ist unser ökologischer Fußabdruck laut dem Lebens- und Umweltministerium rund 2,5-mal so groß wie er global gesehen sein dürfte. Wir leben auf zu „großem Fuß“ und müssen unseren Fußabdruck dringend verkleinern, um eine zukunftsfähige Welt zu schaffen.

Abfallmengen 2009

	GESAMT in t	Gewerblich	Privat
Altpapier	0,042	0,0252	0,0168
Altkunststoff	0,014	0,007	0,007
Altglas	0,006	0,003	0,003
Altmetall	0,003	0,0015	0,0015
Biogener Abfall	0,028	0,014	0,014
Restmüll	0,084	0,042	0,042
Gefährlicher Abfall	0,0005	0,00015	0,00035
GESAMT	0,1775	0,09285	0,08465

Durchschnittlicher Energieverbrauch

Stromverbrauch gesamt pro Jahr	rund 2630 kWh
davon elektrischer Strom (66%)	rund 1760 kWh
davon rund Ökostrom (33%)	870 kWh
CO ₂ Ausstoß durch Verwendung von Ökostrom	146,05g/kWh
Radioaktiver Abfall durch Verwendung von Ökostrom	0g/kWh
Holz (Heizung) pro Jahr im Stückholzofen	2,5 Fm
CO ₂ Emission PKW pro Jahr	rund 2305 kg (bei 15.000km)
Wasser/Abwasser	34,8t

Nachhaltigkeitsprogramm Umwelt & Natur

Ziel	Maßnahme	Anspruchsgruppen	Zeitpunkt
Müll bis 2012 um 10% einsparen	Verwendung von Stoff-Einkaufstaschen	Sandra Höbarth	ab sofort
	Einkauf von Groß- statt Einzelpackungen	Sandra Höbarth	ab sofort
Regional vor Global – Umweltbelastungen reduzieren	Papier zu 100% aus der Region einkaufen	Sandra Höbarth	ab sofort
	Ordner und Mappen wiederverwenden bzw. aus österreichischer Herstellung einkaufen	Sandra Höbarth	ab sofort
Verwendung nachwachsender Rohstoffe forcieren	Aufklärung und Beratung zum Thema Rohstoffe und Rentabilität	Gewerbliche, öffentliche und private Auftraggeber	ab sofort
Privaten Energieverbrauch beibehalten oder wenn möglich reduzieren	Autofahrten bewusst koordinieren		
	Heizen mit Holz	Sandra Höbarth	ab sofort
	Stromlos-Schalten diverser Geräte		

Jeder Beitrag zählt!

Leider fehlt es noch immer vielen Menschen an Umweltbewusstsein. Viele glauben nicht an die Wirkung von Einzelleistungen und denken sich: „Warum soll gerade ich einen Beitrag leisten?“

Ich bin überzeugt, dass jeder noch so kleine Beitrag wichtig ist für uns, denn das Ganze ist letztendlich mehr als die Summe seiner Teile.

Gleichzeitig fällt mir auf, dass sich sehr viele junge Menschen Gedanken machen und immer mehr Wert auf Umweltbewusstsein legen.

In der Verbreitung von ökologischen Produkten empfinde ich die Politik als sehr wichtig. Sie sollte Richtlinien und Anreize schaffen um umweltfreundliches Handeln mehr ins Bewusstsein der Menschen zu rufen. Letztlich ist jedoch immer wieder der einzelne Mensch aufgefordert, seinen eigenen Beitrag zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Gesellschaft

Vorbild und Schüler

Ich plane und baue Häuser. Mit dem Thema „Behausung“ greife ich weit in den persönlichen Lebensbereich meiner Kunden ein, die mir ihr Vertrauen schenken. Deshalb sehe ich es auch als meine Aufgabe, Verantwortung innerhalb der Gesellschaft zu übernehmen. Ich stehe für Verlässlichkeit, Lösungsorientierung und Innovation. Für zukünftige Generationen gehe ich mit sozialem Engagement und Verantwortung als Vorbild voran.

Regionale Stärkung

Als Einzelunternehmerin kenne ich die Herausforderungen der heimischen Wirtschaftstreibenden. Durch einen überlegten und vernünftigen Konsum trage ich auch privat zur Erhaltung und Stärkung regionaler Betriebe bei. Ich habe ein sehr gutes und enges Verhältnis zum Kooperationsnetzwerk alle 8UNG. Die Mitglieder leben Regionalität, fördern so den Standort und leisten zusammen mehr, als jeder einzeln vermag.

Freiwillig helfen

Ich liebe es, in der Natur zu sein. Dies mit einem sinnvollen Beitrag zu verbinden, empfinde ich als sehr wertvoll.

Mein großes Hobby und Engagement gilt seit langem der Bergrettung. Ich erfahre große Unterstützung innerhalb unseres Teams, aufrichtige Freundschaften und enorme Dankbarkeit seitens der geretteten Menschen.

Ich denke, dass ich durch meinen Einsatz bei der Bergrettung einen wichtigen und auch schönen Beitrag zur Nächstenliebe in unserer Gesellschaft leiste.

Hobby mit Herz und Hirn

Früher war mir Sandra ein Begriff als Sportlerin, als aktive Mountainbikerin, kennengelernt habe ich sie vor zirka sechs Jahren bei der Bergrettung.

Die Bergrettung Lackenhof hat 32 Mitglieder, davon sind nur drei Frauen. Die Arbeit bei der Bergrettung ist sehr herausfordernd, die Mitglieder müssen körperlich fit sein, gute Bergsteiger und Schifahrer sein, gleichzeitig ist bei den Einsätzen in extremen Situationen mentale Stärke gefordert. Die Bergrettung Lackenhof ist vor allem im Ötztalgebiet tätig, pro Jahr gibt es ca. 100 Einsätze von leichten bis schweren Verletzungen, 3-5 Übungen, monatliche Treffen und jede Menge Weiterbildungen. Die Bergretter sind bei den Einsätzen gefordert, schnell zu reagieren und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit Sandra als Kollegin am Berg?

Die Bergrettung ist an sich eine Männerdomäne und für Frauen sicher eine Herausforderung, weil sie nicht geschont werden. Sie müssen den gleichen Einsatz wie Männer leisten und das braucht körperliche Fitness, Einsatzwillen und Durchhaltevermögen. Sandra ist ein sehr verlässliches Mitglied und immer bereit, ihren Einsatz zu geben. Sie muss sich unter Männern behaupten und macht das sehr gut. Ich schätze sie als sehr gute Schitourengeherin und Bergsteigerin. Nur der Zeitfaktor ist für sie als Unternehmerin natürlich immer wieder ein Thema.

Was ist die Bergrettung für Sie persönlich?

Eine sehr sinnvolle Beschäftigung in meiner Freizeit. Es macht mir Freude, Menschen in Ausnahmesituationen helfen zu können. Es gibt oft sehr berührende Augenblicke. Man muss Menschen versorgen und gleichzeitig bei Kindern oft die Eltern ersetzen. Es erfüllt mich, wenn ich Menschen helfen kann, die in Not geraten sind. Man muss schon fit sein, wenn man verletzte Menschen wieder sicher ins Tal bringen muss. Es ist oft sehr herausfordernd, aber macht ganz einfach Sinn!



Andreas Etzler ist Ausbildungsleiter bei der Bergrettung Lackenhof, Gebietsausbildungsleiter NÖ West, Angestellter

Interessensvertretung und Netzwerk

In meinem Privat- und Geschäftsleben treffe ich auf sehr viele engagierte Menschen. Das macht mir Mut, denn viele kleine Schritte bewegen auch Großes.

Als stellvertretende Bezirksvorsitzende der Jungen Wirtschaft Scheibbs bin ich für die Anliegen junger Gründer und Unternehmer jederzeit da. Wir Funktionäre gelten als Ansprechperson und Interessensvertretung in Richtung Wirtschaftskammer und Politik.

Gleichzeitig stärken wir auch unsere Beziehungen untereinander und profitieren von den Erfahrungen der anderen Mitglieder.

In meiner Tätigkeit als Fachausschussmitglied der Landesinnung Bau kann ich seit 2010 auch für Anliegen und Probleme meiner Kollegen eintreten. Dort bin ich für Baumeisterinnen und Baumeister und deren Anliegen zur Stelle. Wir Fachausschussmitglieder repräsentieren die Aufgaben der Innung auch in Richtung Öffentlichkeit. So schaffen wir Verständnis und Transparenz hinsichtlich unserer Tätigkeit.

Durch permanente Marktbeobachtung und Weiterbildung kann ich Chancen und Risiken im Baubereich frühzeitig erkennen. Die Tätigkeit in der Innung führt auch zu einer frühen Kenntnis über branchensensible Themen, die Risikopotenzial enthalten. Neue Gesetze, Verordnungen und Normen werden natürlich im eigenen Unternehmen berücksichtigt oder durch die Funktion in der Innung auf Landesebene selber mitbestimmt.

Nachhaltigkeitsprogramm Gesellschaft

Ziel	Maßnahme	Anspruchsgruppen	Zeitpunkt
Möglichkeiten für Gesellschaft aufzeigen	auf Unternehmenswebsite Aktivitäten darstellen	Öffentlichkeit, Gesellschaft, potentielle Auftraggeber	ab 2011
Netzwerke und Kooperationen intensivieren	Kooperationspartner nach persönlichen, fachlichen und ideologischen (im Sinne von nachhaltigen Kriterien) auswählen	Partner, Kollegen	ab 2011
Mitgliedschaften ausbauen	Mitglied beim Unternehmerinnen-Netzwerk werden	Gesellschaft, Frauen in Führungspositionen	bis Jahresende 2010



Ich leiste meinen Beitrag...

- Mitglied der Jungen Wirtschaft und stellvertretende Bezirksvorsitzende in Scheibbs
- Fachausschussmitglied der Landesinnung Bau NÖ seit 2010
- Mitglied im Frauennetzwerk „Frauen bauen“
- Kooperationen mit Netzwerken (alle 8UNG)
- ehrenamtliches Engagement bei der Bergrettung, laufende Fortbildungen
- Sponsoring von Vereinen und kulturellen Aktivitäten z.B. Radsportverein Gaming

Die Zusammenarbeit mit einer jungen Baumeisterin

Wie Freunde, Kollegen und Geschäftspartner Sandra Höbarth beschreiben



Sandra und ich kennen uns seit 2006. Sie imponiert mir durch ihre nette Persönlichkeit, ihre Ehrlichkeit, ihr kooperatives Wesen und ihr Engagement. Sie steht „ihren Mann“ in der Bauwirtschaft. Ich arbeite sehr gerne mit ihr zusammen.

Akad. PM Bau Walter Seemann



Sandra ist sehr engagiert, ehrlich und verlässlich. Sie ist ein naturverbundener Mensch und hat somit einen natürlichen Zugang zum Thema Nachhaltigkeit. Ich schätze sehr ihre ehrliche, unkomplizierte und lösungsorientierte Art.

Baumeisterin Ing. Nadja Wasserlof



Kennengelernt habe ich Sandra über einen Kollegen. Gemeinsam haben wir als ARGE ein Projekt mit der Stadt Wien abgewickelt. Die Zusammenarbeit war okay und recht unkompliziert,... ich kenne andere! Wir hatten eine gute Gesprächsbasis, es hat ganz einfach gepasst. Besonders schätze ich an Sandra ihre Fachkompetenz, ihr unkompliziertes Wesen und ihr zielorientiertes Denken. Kommt nicht leicht vom Weg ab.

BM Ing. Gottfried Scherer

Wie viele Planeten?

Ein plastischer Vergleich von footprint.at

Würden alle Menschen heute so leben wie wir in Europa, bräuchten wir fast drei Planeten von der Qualität der Erde. Würden alle gar so leben wollen wie die US-AmerikanerInnen, dann bräuchten wir mehr als fünf Planeten!

Da allgemein bekannt sein dürfte, dass uns nur ein einziger Planet, die Erde, zur Verfügung steht, und diese sicher nicht wachsen wird, ergibt sich daraus die größte Ungerechtigkeit in der Geschichte der Menschheit. Wir EuropäerInnen nehmen Menschen

aus ärmeren Ländern Platz weg, stehen ihnen regelrecht auf den Füßen! Als durchschnittliche ÖsterreicherIn beanspruchen wir 4,9 Global Hektar, das sind 49.000 m². Über Jahrtausende stammte alles, was wir Menschen brauchten, unser Essen, die Wolle für die Kleidung, das Holz zum Bauen und zum Heizen, aus der Natur. Erst seit weniger als 200 Jahren glauben wir, die Natur überlisten zu können. Essen kommt aus dem Supermarkt, Strom aus der Steckdose und Kleidung aus China. Doch auch heute noch benötigt alles Fläche. Ob Baumwolle oder

Schafwolle, ob Erzbergbau oder Schottergruben, ob Karotte oder Rindersteak, ob hier oder weit weg, alles braucht Quadratmeter unserer Erdoberfläche um zu entstehen. Und schließlich brauchen auch Müll und Abgase einen Platz, um wieder unschädlich gemacht zu werden.

Ein indischer Mitmensch muss sich im Vergleich dazu mit mageren 0,8 ha zufrieden geben. Das ist hart, weil es kaum reicht, und auch weniger als die Hälfte von dem ist, was ihm zustünde.

Quelle: www.footprint.at



BM Ing. Sandra Höbarth, GRI-Kennzahlen 2009 Niveau B, Erstbericht

Index	Indikatoren	Kennzahl	Seite
1	Strategie und Analyse		
1.1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen der strategischen Ausrichtung	Vorwort der Geschäftsführung bzw. Artikel: Bewegen – gemeinsam mit Menschen im Einklang mit der Natur	3, 9
1.2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	zu finden im Artikel „Nachhaltigkeit planen“	11, 13, 14
2	Organisationsprofil		
2.1	Name der Organisation	Baumeister Ing. Sandra Höbarth, zu finden im Artikel „Klein und fein“	7
2.2	Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	Planende Baumeisterin, Sanierung und Umbau v. Wohnhäusern und Geschäftslokalen, zu finden im Artikel „Klein und fein“	6-7
2.3	Organisationsstruktur inkl. Hauptabteilungen, Betriebsstätten, Tochterunternehmen, Joint Ventures	nicht relevant, da Ein-Personen-Unternehmen, zu finden im Artikel „Klein und fein“	7
2.4	Hauptsitz der Organisation	Tormäuerstraße 4/11, 3292 Gaming, Österreich, zu finden im Artikel „Klein und fein“	7
2.5	Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Name der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind	Österreich	7
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform	Inhaberin Baumeister Ing. Sandra Höbarth, Einzelunternehmen, (reglementiertes Gewerbe) Baumeister gemäß §99 GewO 1994, zu finden im Artikel „Klein und fein“	7
2.7	Märkte (aufgeschlüsselt nach Gebieten, Branchen, Kundenstruktur)	Öffentliche Auftraggeber, Gewerbe, Privat, zu finden im Kapitel „Markt & Kunden“ und zu finden im Artikel „Klein und fein“	7,18
2.8	Größe des Unternehmens: Arbeitnehmer, Nettoumsatz, Gesamtkapitalisierung, Anzahl der Produkte und Dienstleistungen	Ein-Personen-Unternehmen, Dienstleistung, zu finden im Artikel „Klein und fein“	6-7
2.9	Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder der Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum	keine	-
2.10	im Berichtszeitraum erhaltene Preise/Auszeichnungen	Klima-Aktiv-Zertifikat zu finden im Kapitel „Umwelt“, Auszeichnung für spritfahrendes Fahren, zu finden im Kapitel „Umwelt“	21
3	Berichtsparameter		
3.1	Berichtszeitraum	2009	3, 31
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	Erstbericht	27
3.3	Berichtszyklus	4-jährig	-
3.4	Ansprechpartner für Fragen	Baumeister Ing. Sandra Höbarth	31
3.5	Vorgehensweise bei Bestimmung des Berichtsinhalts, der wesentlichen Inhalte und Prioritäten	Der Bericht orientiert sich an den GRI-B Vorgaben. Die Inhalte des Berichts orientieren sich an den GRI Kriterien und wurden in mehreren Workshops des Nachhaltigkeitsteams anhand von Projekten des vergangenen und heurigen Jahres und zukünftigen Perspektiven erarbeitet.	-
3.6	Berichtsgrenze, Anwendungsbereich	Baumeister Ing. Sandra Höbarth, Gaming	-
3.7	Besondere Beschränkungen des Umfangs oder der Grenzen des Berichts	keine	-
3.8	Grundlage für Berichterstattung über Tochterunternehmen, Joint Ventures und ausgelagerte Tätigkeiten	nicht relevant, siehe 2.3	7
3.9	Erhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen für Daten	Die Daten zur Auftraggeberstruktur stammen aus der Buchhaltung, Umweltdaten wurden anhand von Rechnungen ermittelt.	-
3.10	Auswirkungen neuer Darstellungsformen gegenüber altem Bericht	nicht relevant, siehe 3.2	-

3.11	Wesentliche Veränderungen des Umfangs, Berichtsgrenzen oder Messmethoden	nicht relevant, siehe 3.2	-
3.12	GRI-Index. An welcher Stelle im Bericht sind welche Standardangaben enthalten und wo befindet sich der GRI-Index	Die Angaben befinden sich im Text oder in eigenen Grafiken im Bericht und online unter www.hoebarth.co.at	-
3.13	Bestätigung des Berichts durch externe Dritte	Der Bericht wurde nicht extern zertifiziert	-
4	Governance, Verpflichtungen, Engagement		
4.1	Führungsstruktur	Baumeister Ing. Sandra Höbarth als Ein-Personen-Unternehmen	7
4.2	Ist Vorsitzender des höchsten Leitungsorgans auch Geschäftsführer?	ja	7
4.3	Anzahl der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans	1	7
4.4	Wie können Inhaber von Anteilen und Mitarbeiter Empfehlungen an das höchste Leitungsorgan adressieren	nicht relevant, siehe 2.3	-
4.5	Zusammenhang bzw. Bezahlung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, der leitenden Angestellten und der Mitglieder der Geschäftsführung und der Leistung der Organisation	nicht relevant, da EPU	-
4.6	Wie kann das höchste Leitungsorgan sicherstellen, dass Interessenskonflikte vermieden werden?	nicht relevant, da EPU	-
4.7	Herangehensweise zur Bestimmung der Qualifikation und der Erfahrung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, um die Strategie der Organisation in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales zu lenken	Teilnahme an Green Academy, Weiterbildungsprogrammen (Go Gründerinitiative 2009, Bundestagung der Jungen Wirtschaft 2009), zu finden im Artikel „Umwelt & Natur“ bzw. „Gesellschaft“ und Daten zur Person siehe „Mitarbeiter“	17, 21, 24
4.8	Intern entwickelte Leitbilder, Verhaltenskodex, Prinzipien	zu finden im Artikel „Bewegen - mit Menschen und im Einklang mit der Natur“	9
4.9	Wie bewertet das höchste Leitungsorgan die Nachhaltigkeitsleistung, wie oft?	Die Ziele werden anhand der Zieldefinition überprüft. Dies erfolgt anhand von qualitativen und quantitativen Kriterien und basiert vorwiegend auf der unmittelbaren Einschätzung des höchsten Leitungsorgans in Gesprächen mit den jeweils relevanten Stakeholdern.	Ziele am Ende jedes Kapitels
4.10	Wie wird die Leistung des höchsten Leitungsorgans bewertet - im Hinblick auf Nachhaltigkeitsleistung?	Die Bewertung obliegt dem Leitungsorgan selbst und basiert auf einem jährlichen Soll-Ist-Vergleich	-
4.11	Erklärung, ob die Organisation den Vorsorgeansatz berücksichtigt	Landesinnung Bau, Bezirksvorsitzende Sv. Junge Wirtschaft Scheibbs, zu finden im Artikel „Gesellschaft“. Mitglied am Institut für Baubiologie und -ökologie, zu finden im Artikel „Umwelt & Natur“	21, 24
4.12	Welche externen Vereinbarungen/Prinzipien zur Nachhaltigkeit hat die Organisation unterzeichnet?	Es wurden keine externen Vereinbarungen unterzeichnet.	-
4.13	Mitgliedschaften in Verbänden	Österreichisches Institut für Baubiologie und Bauökologie, zu finden im Artikel „Umwelt & Natur“	21
4.14	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder Gruppen	zu finden im Kapitel „CSR aus Sicht einer EPU“	12
4.15	Grundlage für die Auswahl der Stakeholder, die einbezogen werden sollen	Workshop zur Identifikation und Einordnung	12
4.16	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	Erstellung einer Mindmap, angeordnet nach Einfluss und Interesse am Unternehmen, Dialogorientierte Verständigung, zu finden im Kapitel „CSR aus Sicht einer EPU“	12
4.17	Fragen und Bedenken, die durch Stakeholder aufgeworfen wurden - wie geht die Organisation darauf ein?	zu finden im Artikel „Nicht alles ist in Butter“ bzw. „Jeder Beitrag zählt“	18, 22
5	Managementansatz und Leistungsindikatoren		
Ökonomische Leistungsindikatoren			
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	zu finden im Artikel „Nachhaltigkeit planen“ bzw. „Branchen Talk“	14, 10

EC4	Bedeutende finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand (z.B. Subventionen)	WKO Beratung durch Fa. IT-Management & Coaching GmbH – IT-Infrastruktur mittels i-Flow	-
EC5	Spanne des Verhältnisses der Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn an wesentlichen Geschäftsstandorten	noch nicht relevant, da keine Mitarbeiter	-
EC9	Verständnis und Beschreibung der Art und des Umfangs wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	Sponsoring des Radvereins Gaming, zu finden im Artikel „Gesellschaft“	24
Ökologische Leistungsindikatoren			
EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	nicht bekannt, da nur Empfehlung, nicht Einkauf	13
EN3	direkter Energieverbrauch (Treibstoff Firmen-PKW)	Holz: 2,5 Fm/Jahr, rund 870l Diesel/Jahr, zu finden im Artikel „Umwelt & Natur“	22
EN4	Indirekter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen	Stromverbrauch gesamt rund 2630 kWh davon rund 1760 kWh elektrischer Strom davon rund 870 kWh Ökostrom (33%)	22
EN5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerung	CO2 Reduktion und Reduktion von radioaktivem Abfall durch Verwendung von Ökostrom zu finden im Artikel „Umwelt & Natur“, Reduktion des Treibstoffverbrauchs aufgrund von Terminkoordinationen	22
EN6	Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz und solchen, die auf erneuerbaren Energien basieren sowie dadurch erreichte Verringerung des Energiebedarfs	Ausbildung zum Klima-Aktiv-Kompetenzpartner an der Green Academy (zu finden im Kapitel „Umwelt & Natur“)	21
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen	Holzofen, 33% Ökostrom (EVN ECO Wasserkraft)	22
EN8	Wasserverbrauch	Wasser & Abwasser 34,8 t (gesamt privat & gewerblich)	22
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	Altpapier: 0,042 t im Jahr (davon 60% = 0,02520 t gewerblicher Anteil und 40% = 0,0168 t privater Anteil) Altkunststoff: 0,014 t im Jahr (davon 50% = 0,00700 t gewerblicher Anteil und 50% = 0,007 t privater Anteil) Altglas: 0,006 t im Jahr (davon 50% = 0,00300 t gewerblicher Anteil und 50% = 0,003 t privater Anteil) Altmetall: 0,003 t im Jahr (davon 50% = 0,00150 t gewerblicher Anteil und 50% = 0,0015 t privater Anteil) Biogener Abf.: 0,028 t im Jahr (davon 50% = 0,01300 t gewerblicher Anteil und 50% = 0,013 t privater Anteil) Restmüll: 0,084 t im Jahr (davon 50% = 0,04200 t gewerblicher Anteil und 50% = 0,042 t privater Anteil) Gefährlicher Abf.: 0,0005 t im Jahr (davon 30% = 0,00015 t gewerblicher Anteil und 70% = 0,00035 t privater Anteil) Gesamt: 0,1775 t im Jahr Gefährlicher Abfall: Toner – wird an Hersteller zurück geliefert und recycelt, restl. Abfälle: Hausmüll bzw. Sammelstellen, zu finden im Kapitel „Umwelt & Natur“	22
EN26	Initiativen, um die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren und das Ausmaß ihrer Auswirkungen	Qualitätsprüfung mittels Gütesiegel (europäische Blume, Umweltzeichen, Der blaue Engel, FSC, Der norwegische Schwan, Milieukeur, AENOR Media Ambiente, natureplus Qualitätszeichen, IBO Prüfzeichen, Umweltzeichen des Instituts für Baubiologie Rosenheim, PEFC, Das Kork-Logo, EMICODE EC1, Fairtrade, Bio-Siegel nach EG-Ökoverordnung, Der grüne Punkt), zu finden im Kapitel „Umwelt & Natur“, Klima-Aktiv-Kompetenzpartner, zu finden im Kapitel „Umwelt & Natur“ Entsorgen von Druckerpatronen und Batterien über den Handel	21
EN28	Geldwert wesentlicher Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen der Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich	Es gab keine Strafen im Umweltbereich.	-
EN 29	wesentliche Umweltauswirkungen, verursacht durch den Transport von Produkten und anderen Gütern und Materialien, die für die Geschäftstätigkeit der Organisation verwendet werden, sowie durch den Transport von Mitarbeitern	15.000km/Jahr mit PKW entspricht laut ÖAMTC CO2 Rechner CO2 Ausstoß von rund 2305kg/Jahr	22

Produktverantwortung			
PR1	Etappen während der Lebensdauer eines Produktes oder der Dauer einer Dienstleistung, in denen untersucht wird, ob die Auswirkung von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit der Kunden verbessert werden können und Prozentsatz der Produkt- und Dienstleistungskategorien, die entsprechend untersucht werden.	zu finden im Kapitel „Umwelt & Natur“	20
PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	Bauordnung, Bautechnikverordnung, Baugesetze, Normen	-
PR4	Gesamtanzahl der Vorfälle, in denen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Informationen über Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art und Folgen	Es gab keine derartigen Vorfälle.	-
PR6	Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring.	Es gibt kein derartiges Programm.	-
PR9	Höhe wesentlicher Bußgelder aufgrund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zurverfügungstellung und Verwendung von Produkten und Dienstleistungen	Es gab keine derartigen Vorfälle.	-
Mitarbeiter			
LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region	5 d Krankenstand	17
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien und Gemeindeglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	8 h Besuch von Vorträgen über gesunde Ernährung und „Wundermittel Bewegung – für Jung und Alt“	17
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- und weitergebildet wurde	80 h fachliche Weiterbildung	17
LA11	Programme für das Wissensmanagement und für lebenslanges Lernen, die die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter fördern und ihnen im Umgang mit dem Berufsausstieg helfen.	80 h Bergrettung, JW und Sonstige	17
Menschenrechte			
HR2	Prozentsatz wesentlicher Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden und ergriffene Maßnahmen	Zulieferer und Produkte entsprechen den gesetzlichen Regelungen	-
Gesellschaft			
SO1	Art, Umfang und Wirksamkeiten jedweder Programm- und Verfahrensanweisungen, welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln, einschließlich Beginn, Durchführung und Beendigung der Geschäftstätigkeit in einer Gemeinde oder Region	Sponsoring des Radvereins Gaming, zu finden im Artikel „Gesellschaft“	24
SO2	Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden.	Aufgrund meiner Geschäftstätigkeit und Unternehmensgröße bin ich keinem besonderen Korruptionsrisiko ausgesetzt.	-
SO3	Prozentsatz der Angestellten, die in der Anti-Korruptionspolitik und den Anti-Korruptionsverfahren der Organisation geschult wurden	nicht relevant, da EPU	7
SO5	Politische Position und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying.	Fachausschuss-Mitgliedschaft bei Landesinnung Bau NÖ, zu finden im Artikel „Gesellschaft“	24

An dieser Stelle bedanke ich mich für Ihr Interesse. Ich hoffe, Sie konnten mich, mein Unternehmen und meine Leistung etwas besser kennenlernen. Nachhaltigkeit hat aber an dieser Stelle noch lange kein Ende. Viele weitere kleine Schritte liegen vor mir, vor uns und unseren nachfolgenden Generationen. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Verbesserungsvorschläge und einen gemeinsamen Ideenaustausch!

Impressum

Herausgeberin u. Ansprechpartner: Baumeister Ing. Sandra Höbarth
Tormäuerstraße 4/11, 3292 Gaming | Tel: 07485/ 97348 | www.hoebarth.co.at | office@hoebarth.co.at

Berichtszeitraum: 2009
Herausgegeben September 2010
Projektleitung: Christa Spreitzer

Mit der freundlichen Unterstützung von
P&R Kommunikationsberatung und Mediengestaltung OG
Bilder & Grafiken: privat



Lehrt eure Kinder, was wir unsere Kinder lehrten.
Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt,
befällt auch die Söhne und Töchter der Erde.
Denn eines wissen wir:
Die Erde gehört nicht dem Menschen –
der Mensch gehört zur Erde.
Alles ist miteinander verbunden wie das Blut,
das eine Familie vereint.

Indianische Weisheit

